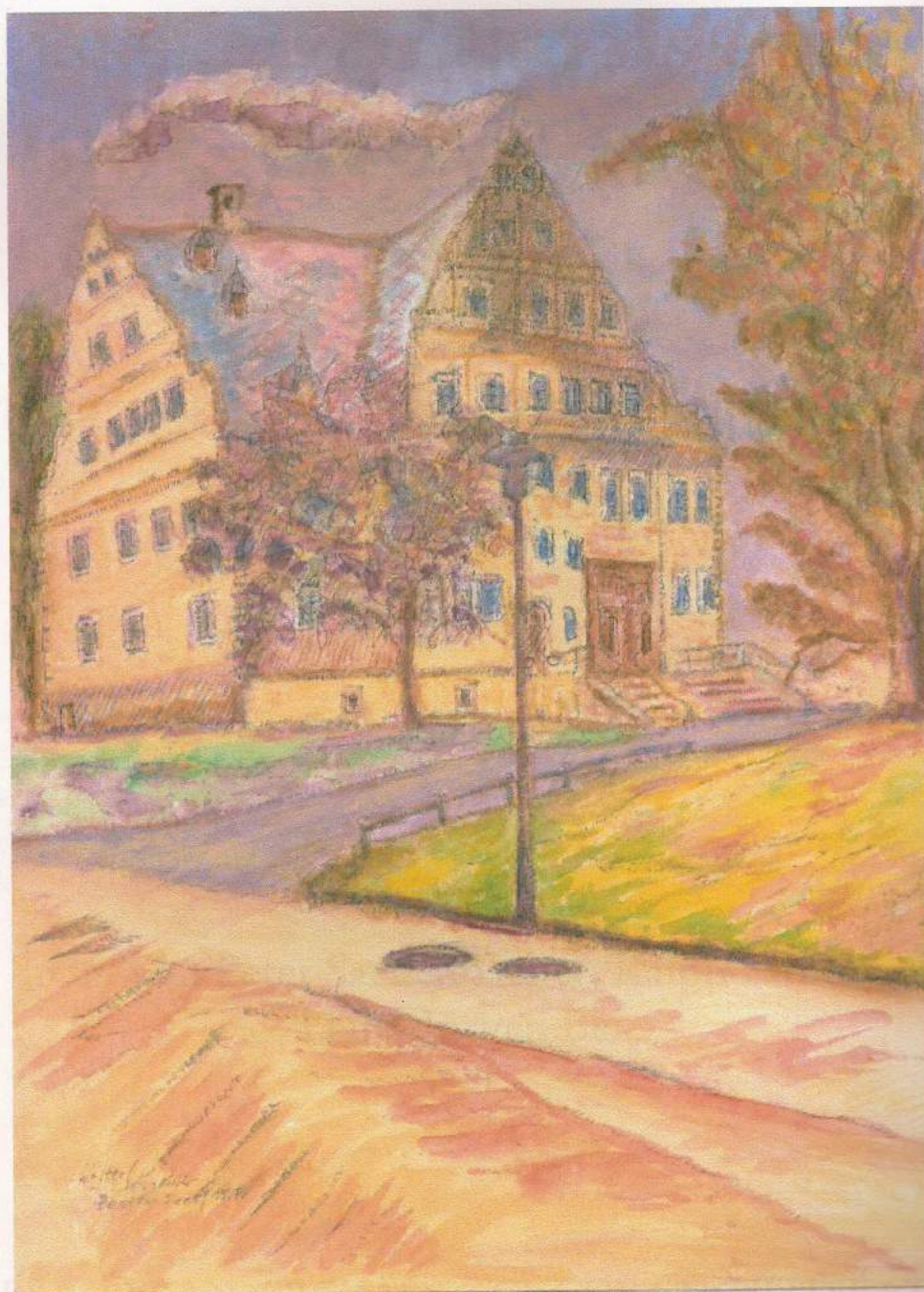


*Kirche und geistiges Leben
im Prozess des mittelalterlichen
Landesausbaus
in Ostthüringen / Westsachsen*



Beiträge zur Frühgeschichte und zum
Mittelalter Ostthüringens 2

**KIRCHE UND GEISTIGES LEBEN
IM PROZESS DES MITTELALTERLICHEN
LANDESAUSBAUS IN
OSTTHÜRINGEN / WESTSACHSEN**

hrsg. von Peter Sachenbacher, Ralph Einicke
& Hans-Jürgen Beier

BEIER & BERAN. ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR
LANGENWEISSBACH 2005

Inhalt

Peter Sachenbacher:

Kirche und geistiges Leben im Prozess des mittelalterlichen Landesausbaus in Ostthüringen / Westsachsen. Einführung 1

Ernst Eichler:

Die Christianisierung im altsorbischen Sprachgebiet 9

Karlheinz Hengst:

Sprachliche Zeugnisse für Kirche und geistliches Wirken im Kontaktraum von Slawen und Deutschen im Pleißenland vom 10. bis 12. Jahrhundert 13

Wolfgang Fanghänel:

Die Stiftungsurkunde der Marienkirche zu Zwickau von 1118. Gesichtspunkte zur Grenzbeschreibung 23

Hans-Jürgen Beier:

Herrschaftsbildung im Einzugsbereich der oberen Pleiße und die Stadtwerdung von Werdau 37

André Thieme:

Klöster und Stifte in der hohen Kolonisation des Erzgebirges 51

Peter Neumeister:

Das Oratorium der Herren von Crimmitschau im 13. Jahrhundert 63

Mario Schlapke:

Fundmünzen aus Kirchen als historische Quelle. Ein einführender Überblick 75

Reinhard Schmitt:

Zur mittelalterlichen Baugeschichte des Doms St. Peter und Paul in Zeitz 83

Karin Sczech:

Archäologische Untersuchungen auf dem Domberg in Erfurt 97

Michael Mattern:

Zur Grabung auf dem Nikolaikirchhof in Altenburg 105

Rainer Müller:

Westemporen im romanischen Dorfkirchenbau Thüringens 109

Frank Reinhold:

Auf kirchliche Verhältnisse hinweisende Flurnamen im Raum Altenburg – Schmölln – Zeitz 117

Günter Hummel und Barbara Löwe:

Vesperbilder 123

Frank Reinhold:

Über Kirchrechnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts aus dem ostthüringisch-vestsächsischen Raum als historische Quelle. Eine Ergänzung 133

Peter Ettel:

Karlburg und der überregionale Gütertausch im karolingischen Reich 139

Elsbeth Lange, Andreas Christl und Hans Joosten:

Ein Pollendiagramm aus der Mothäuser Heide im oberen Erzgebirge unweit des Grenzüberganges Reitzenhain 153

Kirche und geistiges Leben im Prozess des mittelalterlichen Landesausbaus in Ostthüringen / Westsachsen

- Einführung -

von Peter Sachenbacher

I.

Mit dem Thema „Kirche und geistiges Leben im Prozess des mittelalterlichen Landesausbaus in Ostthüringen / Westsachsen“ wird ein wichtiger Schwerpunkt des mittelalterlichen Landesausbaus aufgegriffen. Das Programm des Kolloquiums will das Thema von verschiedenen Disziplinen her beleuchten. Und gerade darin liegt, was zu beweisen gilt, ein entscheidender Faktor.

Mit dem Begriff des mittelalterlichen Landesausbaus sind drei Grundsäulen eines historischen Prozesses angesprochen, die für das historische Geschehen insgesamt entscheidend sind.

Das ist zum einen die wirtschaftliche Grundlage des Prozesses, die Ökonomie, das ist zum anderen die Herrschaft bzw. die politische Leitung und Organisation dieses Prozesses und das ist zum Dritten das geistige Leben oder die ideale Grundlage dieses Prozesses.

Und eben dieser letzteren Säule ist das Thema gewidmet, es will die geistige Grundlage näher beleuchten. Und diese geistige Grundlage – das sei vorweggenommen – wird zumindest seit dem hohen Mittelalter im vorgegebenen Gebiet durch die Kirche und die christliche Religion bestimmt.

Die Tatsache, dass das geistige Leben insgesamt und die Kirche im speziellen immanenter Bestandteil des Prozesses des mittelalterlichen Landesausbaus sind, spiegelt sich auch in den reichhaltigen Arbeiten vergangener Forschergenerationen zu dieser Problematik wieder.

Die dreibändige „Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums Sachsen – Altenburg“ von J. und E. Löbe¹ hat entscheidende Grundlagen geschaffen für die Kirchengeschichte nicht nur des Altenburger Landes. Die statistische Übersicht, die gegeben wird, der Abriss der Kirchengeschichte und die Beschreibung der einzelnen Ephorien und Parochien bieten einen schier unerschöpflichen Fundus auch heute noch für alle Fragen der Kirchengeschichte des behandelten Gebietes, für alle beteiligten Disziplinen. Ein unentbehrliches Nachschlagewerk zum Thema ist nach wie vor die Kirchengeschichte Sachsens von W. Schlesinger.²

Wichtige Hinweise zum Thema aus der Sicht der archäologischen Forschung stammen – das kann für das Altenburger Land nicht anders sein – auch hier aus der Feder von Ernst Amende, Ernst Frauendorf und Hans Höckner. Dabei handelt es sich vorrangig um einzelne Beiträge in den Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, um Ernst Amendes Führer durch die vorgeschichtliche Sammlung des heutigen Schloß- und Spielkartenmuseums³ und um Ernst Frauendorfs

¹ J. und E. Löbe: Geschichte der Kirchen und Schulen des Herzogthums Sachsen-Altenburg, Erster bis Dritter Band, Altenburg 1886, 1887, 1891

² W. Schlesinger: Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter, Köln / Wien 1983

³ Ernst Amende: Führer durch die vorgeschichtliche Abteilung des Altenburger Heimatmuseums, zugleich eine Vorgeschichte des Altenburger Landes. Mitteilungen der

Vorgeschichte des Altenburger Landes⁴. Neuere Artikel aus der Sprachwissenschaft von Hans Walther, Ernst Eichler oder Karlheinz Hengst beleuchten das Thema aus der Sicht ihrer Spezialwissenschaften.⁵

Dieser Reigen wird bereichert durch neuere archäologische Forschungen, durch Berichte über neue Ausgrabungen, wie z.B. diejenigen in Altenburg, Altkirchen, Tegkwitz oder anderen Orten.⁶

Neuere mediävistische Arbeiten wie die von Andre Thieme⁷ und Holger Kunde⁸ erschließen uns Zusammenhänge aus ihrer Sicht und sind in diesem Sinne richtungsweisend für die weitere Forschung.

Der Band „Frühe Kirchen in Sachsen“ stellt sich der notwendigen Aufgabe, die Kirchengeschichte des benachbarten Sachsen interdisziplinär anzugehen.⁹

II.

Aussagen zur Religionsgeschichte, zur Geschichte des geistigen Lebens, zur Geschichte des Christentums bzw. der Kirchengeschichte des Mittelalters haben auch im Untersuchungsgebiet mit Analysen derjenigen der Völkerwanderungszeit zu beginnen.

Hierzu muss allerdings von vornherein und grundsätzlich bemerkt werden, dass der Forschungsstand dazu nicht wesentlich über Berthold Schmidt¹⁰ Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinausreicht und dass das

Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, Dreizehnter Band, Altenburg 1922, 107-206

⁴ Ernst Frauendorf: Vorgeschichte des Stadt- und Landkreises Altenburg, Thür., Altenburg 1936

⁵ Zu neuerer Literatur dazu vgl. die umfassenden Literaturangaben in: Hans Walther: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde, Leipzig 2003

⁶ Vgl. Tegkwitz und das Altenburger Land im Mittelalter, hrsg. Von Peter Sachenbacher, Ralph Einicke & Hans-Jürgen Beier, Langenweissbach 2003

⁷ Andre Thieme: Die Burggrafschaft Altenburg, Leipzig 2001

⁸ Holger Kunde: Das Zisterzienserkloster Pforte. Die Urkundenfälschungen und die frühe Geschichte bis 1236, Köln/Weimar/Wien 2002

⁹ Frühe Kirchen in Sachsen. Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, Band 23, Stuttgart 1994

¹⁰ Berthold Schmidt: Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland, Halle 1961

Altenburger Land in der Völkerwanderungszeit lediglich ein Randgebiet des Thüringer Reiches darstellt.

In den Materialien der Fundstellen¹¹, vor allem des Gräberfeldes von Rositz, sucht man vergeblich nach ersten Anzeichen des Christentums. Dabei ist sicher zu beachten, dass das Altenburger Land relativ fern von den Zentren der Macht lag, wo das Christentum zuerst Fuß fasste und dass der Forschungsstand noch kein umfassender ist. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass z.B. das Gräberfeld von Stößen mit seinen Zeugnissen wie dem Spangenhelm so weit nicht entfernt liegt und durchaus auch solche Fundstücke im Altenburger Land erwartet werden könnten.

Selbstverständlich geben die völkerwanderungszeitlichen Gräber auch im zu behandelnden Gebiet Hinweise auf das geistige Leben ihrer Zeit. Das betrifft vor allem die Bestattungssitten und ihren ideellen Hintergrund.

Die bisher fünf bekannten völkerwanderungszeitlichen Fundstellen setzen sich zusammen aus einem Einzelfund, dessen Zusammenhänge unklar sind, einem Urnengräberfeld der Gruppe IIa (450-480), sowie einem eindeutigen und einem vermuteten Körpergrab und natürlich dem Gräberfeld von Rositz mit Körpergräbern.

Der geistige Hintergrund der im Gebiet relativ seltenen Brandgräber, die zeitlich parallel zu Körpergräbern vorkommen, ist bis heute nicht eindeutig zu bestimmen.

Typisch für seine Zeit ist das Körpergräberfeld von Rositz, das in die Gruppe IIb / IIIa nach B. Schmidt gehört und wohl noch vor 560 endet.

Von den 26 Körpergräbern sind leider ein nicht unbeträchtlicher Teil modern gestört bzw. zerstört. Die erhaltenen Gräber haben alle Beigaben und sind W - O bzw. WSW - ONO orientiert. Einige Gräber zeigen Sargspuren. Die Anlage der Gräber insgesamt - sehen wir einmal von der Tatsache ab, dass der Friedhof wohl nicht umfassend ergraben wurde - weist mit seiner Gruppenbildung auf Familienverbände. Das Doppelgrab 10 / 11, das einen Mann und eine Frau enthält, zeigt die typischen geschlechtsspezifischen Beigaben: für den Mann das Heergewäte, für die Frau die Gerade. Mit nur einem wahrscheinlich ausgeraubten Grab ist

¹¹ Berthold Schmidt: Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Katalog (Südteil), Berlin 1970